



# Bulletin 45

Mitteilungsblatt des VLBM

Februar 2009

**Inhalt:**

- **Auflösung der PK? (Pädagogische Kommission)**
- **Neues von der Website**
- **Corinne Schärer verlässt Anfang 2009 den vpod**
- **Zusammenfassung der VLBM - Delegiertenversammlung vom Juni 2008**
- **Rückblick auf die Veranstaltung: *Früher Anfang auf dem Instrument***

---

**Liebe Kolleginnen und Kollegen**

---

Nicht nur die Aufschaltung der VLBM-Website hat etwas länger als erwünscht gedauert, sondern auch das Erscheinen des neuen

Bulletins. Wir sind uns dessen bewusst und hoffen in Zukunft auf viele Beiträgen und Inputs von eurer Seite.

---

**Weniger Mitsprache? Die PK wird aufgelöst - oder doch nicht?**

---

Die PK (Pädagogische Kommission) organisiert zum einen Weiterbildungskurse für den VBMS und zum anderen bewilligt sie Unterstützungsbeiträge für Kurse anderer kantonalen Anbieter (i.d.R.: Musikschulen). Die PK setzt sich zusammen aus Vertretern der Schulleitungen (drei Personen), der Geschäftsstellenleitung des VBMS, einem Behördenvertreter und zwei Abgesandten des VLBM. Präsiert wird das Ganze von einem der Schulleiter. Wenn Namen interessieren: siehe [www.vbms.ch](http://www.vbms.ch), unter Organigramm.

Spannung und Verwirrung kam im Spätherbst 08 dadurch auf, dass der Präsident erst überraschend seinen Rücktritt auf Ende Jahr aufgrund allgemeiner Überlastung ankündigte. Dann kurzfristig schriftlich die folgende Sitzung absagte und im gleichen Schreiben vom höchstwahrscheinlichen Ende der PK schrieb, die sowieso in der bisherigen Form obsolet sei, so sehe es der Vorstand des VBMS. Seltsamerweise war sich der Vorstand dann bei seiner nächsten Sitzung über diesen Punkt wohl doch nicht so einig, weswegen eine Sitzung im Januar 09 anberaumt wurde, die klären soll: was spricht für, was gegen die Kommission.

Wäre die Übertragung der Kompetenzen an eine Einzelperson, wie das vom Kommissionspräsidenten in seinem Brief als bessere Lösung unterbreitet worden war, sinnvoller? Da drängen sich Fragen nach dem Hintergrund der seltsamen Informationspolitik geradezu auf. Es darf über die Beweggründe und Absichten des Präsidenten

und/oder des VBMS-Vorstandes spekuliert werden.

Aus Sicht der Lehrerschaft ist sicher eine breite Abstützung von Beitragszahlungen und Kursausschreibungen weiterhin wünschenswert. Eine Kommission, gerade auch in heterogener Zusammensetzung, gewährleistet ein gewisses Mass an Kontrolle, dass Gelder fair und nach gleichen Gesichtspunkten gesprochen werden. Wie es nun weitergehen wird, werden wir zu einem späteren Zeitpunkt mitteilen. Auch auf unserer Website: [www.vlbm-aaemb.ch](http://www.vlbm-aaemb.ch)

Nachtrag Mitte Januar: Die angekündigte Sitzung hat mittlerweile stattgefunden und die Beweggründe des leitenden Ausschusses des VBMS sind durch Bernhard Antener, den VBMS-Präsidenten, dargelegt worden. So wird angestrebt, Strukturen zu straffen, um so Geld zu sparen. Ausserdem sei der VBMS als Dienstleister der Musikschulen und nicht der Lehrerschaft zu sehen. Daher scheint auch die Mitarbeit von Lehrervertretern nicht mehr erwünscht.

Ein endgültiger Entschluss ist zwar offiziell noch nicht gefallen, aber nach Eindruck unserer Vertretung an dieser Sitzung ist die Sache gleichwohl schon entschieden.

Schade, nach unserem Dafürhalten sendet der VBMS hier ein Signal aus, das dem Gedeihen der Musikschulen im Kanton nur abträglich sein kann.

Wulf Grossmann

Der VLBM hat, wie ihr hoffentlich schon bemerkt habt, jetzt endlich seine eigene Website!!! - Die Aufschaltung hat aber viel länger gedauert als von uns erwünscht und geplant war. Wir mussten schlussendlich einigen Druck auf den Webdesigner ausüben, um noch im 2008 die Aufschaltung unserer Website zu erreichen. Den Zugang zu unserer Seite, speziell der Mailbox, hat der Vorstand aber erst seit kurzem! Für allfällige Versäumnisse beim Mailverkehr möchten

wir uns an dieser Stelle entschuldigen. Die vollständige Herrschaft über die Website ist aber leider immer noch nicht erreicht (Zugangsrechte). Wir sind aber zuversichtlich, dass sich dieses Problem innerhalb der nächsten 10 Jahre sicher auch noch lösen wird... Im Ernst: Wir sind bestrebt möglichst rasch die Lücken zu schliessen um möglichst schnell die Kontrolle über die ganze Website zu erlangen!

Der Vorstand

---

### **Corinne Schärer verlässt Anfang 2009 den vpod**

---

Mit Bedauern haben wir erfahren, dass Corinne Schärer Anfang 2009 den vpod verlässt um eine neue Aufgabe bei der grösseren Gewerkschaft Unia zu übernehmen. Sie wird dort neu Leiterin der Abteilung für Gleichstellung. Natürlich wird sie sich als Grossrätin auch in Zukunft für Bildungs- und Kulturpolitik engagieren.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei Corinne herzlich für ihre kompetente, zuvorkommende und unermüdliche Arbeit für die Interessen der Musikschullehrer bedanken. Sie hat sich sowohl als Grossrätin wie auch als Gewerkschafterin immer für unsere Anliegen eingesetzt und einige Verbesserungen für uns erkämpfen können. Die kürzlich rückwirkend erhaltenen 0,5% Lohn-erhöhung und der Teuerungsausgleich von 2,8%

wäre sicher ohne Druck der Gewerkschaften nicht in diesem Umfang erfolgt.

Für ihre Zukunft wünschen wir Corinne alles Gute und viel Befriedigung bei der neuen Aufgabe in der Unia.

Als Nachfolgerin ist Myriam Duc gewählt worden. Sie ist ausgebildete Sekundarlehrerin, engagiert sich bei den Grünen seit Jahren in der Bildungspolitik und verfügt über politisch-parlamentarische Erfahrung aus ihrer Zeit im Stadtrat der Stadt Bern. Nach zehn Jahren als Gewerkschaftssekretärin bei der Gewerkschaft Unia verfügt sie zudem über ein breites gewerkschaftliches Wissen. Sie wird ihre Stelle beim vpod am 1. April 2009 antreten.

Mathias Stocker

---

### **Kurzfassung der wichtigsten Punkte aus dem Protokoll der Delegiertenversammlung vom 14.06.2008**

---

Die Vorstandsmitglieder des VLBM sind sich bewusst, dass es für Delegierte, die nicht das Glück haben an einer Musikschule mit eigenen Räumlichkeiten angestellt zu sein oft schwierig ist, Informationen an ihre KollegInnen weiterzugeben. Dies ist der Grund weshalb wir uns entschieden haben, das Wichtigste aus dem Protokoll noch einmal kurz zusammenzufassen:

#### **Informationen aus dem VBMS (Verband Bernischer Musikschulen)**

- Seit 1. April 2008 leitet Frau Aline Yeretzian die Geschäftsstelle des VBMS als Nachfolgerin von Urs Schnell.
- VLBM und VBMS haben sich im Mai 2008 zu einer gemeinsamen Sitzung getroffen. Thema: Mediationsstelle. In letzter Zeit wurde sie nie genutzt. Da die Mitglieder des VBMS wie des VLBM nicht genügend ausgebildet sind um fachlich kompetente Beratungen in Arbeitgeber/nehmerfragen durchzuführen, streben wir gemeinsam die Zusammenarbeit mit der PH Bern an. Sie verfügt bereits über eine

entsprechende Fach- und Beratungsstelle. Abklärungen sind im Gange.

Nächste Delegiertenversammlung des VBMS: Dienstag, 19. Mai 2009, in Langenthal.

#### **Informationen aus dem vpod (Verband Personal öffentlicher Dienste)**

Grossrätin Corinne Schärer ist als Gastreferentin eingeladen. Die Gruppe MusikschullehrerInnen trifft sich regelmässig und erarbeitet gemeinsam wichtige Themen, die von Interesse sind für alle MusikschullehrerInnen. Es bestehen immer Verbindungen zu VLBM, LEBE (ArbeitnehmerInnen) und VBMS (Arbeitgeber). Aufgrund unerfreulicher Vorkommnisse, hat sich der vpod intensiv dem lückenhaften Kündigungsschutz für uns MusikschullehrerInnen angenommen.

Herr Bernhard Antener, Präsident VBMS, wurde zu einer gemeinsamen Diskussion (Arbeitgeber, Arbeitnehmer) eingeladen. Der gegenseitige Austausch war sehr konstruktiv und soll in Zukunft 1-2x jährlich stattfinden. Alle drei oben erwähnten Verbände haben auf das sich in

der Vernehmlassungsphase befindenden VAGMK (Verordnung über Anstellungen und Gehälter an Musikschulen und Konservatorien) mit einem Brief reagiert und erreicht, dass sich Regierungsrat Bernhard Pulver persönlich für unsere Anliegen eingesetzt hat. Er hat schriftlich versichert, den Kündigungsschutz für die MusikschullehrerInnen bei der nächsten Gesetzesänderung besser zu regeln. Das VAGMK basiert auf Verfassungsebene, weshalb eine solche Änderung nicht jetzt schon eingebracht werden kann.

Ab 1. August 2008 tritt die neue VAGM in Kraft.

#### **Neu und für uns Wichtig:**

- Art.3.1  
Der Lehrauftrag umfasst alle Aufgaben gemäss Art.52 bis 59 der Verordnung vom 28. März 2007 über die Anstellung der Lehrkräfte (LAV), wobei unter die

Weiterbildung insbesondere der künstlerisch-pädagogische Qualifikationserhalt fällt.

- Art.3.3  
Für die Weiterbildung sind rund 3% der Jahresarbeitszeit einzusetzen.
- Für 2008 sind vom Kanton her 2% Teuerungsausgleich gesprochen.
- Alle Musikschulen haben Anrecht auf zwei Delegierte. Nicht alle MS nutzen diese Gelegenheit.
- Mutationen bei den Delegierten bitte per e-Mail oder schriftlich im Sekretariat melden.

Die nächste Delegiertenversammlung: Samstag, 13. 06. 2009, 9:00 Uhr, Hotel Kreuz, Bern.

Für die Zusammenfassung:

Helene von Allmen

---

### **Rückblick auf die Veranstaltung: *Der frühe Anfang auf dem Instrument***

---

Am Samstag, 6. September 2008 fand in den Räumlichkeiten der HKB (Hochschule der Künste Bern) eine Veranstaltung zum Thema "Der frühe Anfang auf dem Instrument" statt. Organisiert wurde er durch den VBMS (Verband der Bernischen Musikschulen) und die HKB. Die Veranstaltung war weniger als Kurs geplant, denn als Einblick in verschiedene Ansätze in der Umsetzung des Themas. Nach einem einleitenden Referat von Ulrich Kilchhofer (Dozent an der Uni Bern) über aktuelles Wissen bzw. Theorien zur psychischen und physiologischen Entwicklung von den ersten Lebensmonaten an, folgten mehrere parallele Workshops, in denen verschiedene Pioniere ihre Konzepte und Ideen vorstellten. Durch die zeitliche Einteilung in zwei Blöcke wurde es den Interessierten ermöglicht, zwei Workshops zu besuchen.

In den Pausen dazwischen drängten sich die vielen TeilnehmerInnen in den winzigen Vorräumen der HKB und kämpften um Plastikbecher, Flüssiges und Snacks, die freundlicherweise bereitstanden. Liebhaber von viel Körperkontakt und verbrauchter Luft kamen hier voll auf ihre Kosten.

#### **Psychologisch-pädagogischer Input Nichts Genaues weiss man nicht!**

Unter diesem Motto hätte das Referat Ulrich Kilchhofers stehen können. Das lag nicht am Referenten, der durchaus interessante Erkenntnisse der Wissenschaft vortrug - wer wusste beispielsweise, dass wir im Mutterleib alle das absolute Gehör besitzen, dieses aber im Lauf der Zeit wieder verlieren "müssen", um z.B. Melodien unabhängig von der Tonhöhe wieder erkennen zu können.

Es ist schlicht so, dass es zu viele sich widersprechende Theorien und aber auch quasi

schwarze Flecken auf der Entwicklungslandkarte gibt, um zwingende Schlüsse für den frühen Instrumentalunterricht daraus ziehen zu können. Wenn die Wissenschaft feststellt, dass Kleinkinder Sprachen sehr gut, ja sogar besser lernen, wenn sie vollständig, unreduziert mit ihnen in Kontakt kommen, stellt sich die Frage, ob wir, indem wir den jungen AnfängerInnen "kindgerechte" d.h. mehr oder weniger simplifizierte Musik auftischen, nicht falsch vorgehen. Andererseits geht doch wahrscheinlich die Erfahrung im Unterricht nicht nur mit kleinen Kindern dahin, dass Überforderung oft zu Fehlentwicklungen führt und eine gewisse Filterung und ein Vorgehen in kleinen Lernschritten (verdaubare Häppchen) von grösserem Erfolg gekrönt ist. Dann hörten wir, um wieviel grösser bestimmte Hirnregionen bei Musikern sind, die bereits sehr früh mit dem Musizieren begonnen haben. Daneben aber auch, dass Konzentration nicht mit mehr Hirnaktivität einhergeht, sondern mit weniger. Wenn mehr gleich besser ist, wovon offenbar bei den ausgeprägten Hirnregionen ausgegangen wird, sollten wir dann nicht künftig im Unterricht mahnen: Konzentrier dich nicht so! Also: nichts Genaues weiss man nicht.

#### **Früher Klavier-Gruppenunterricht mit Prof. Wolfgang Schmidt-Köngernheim**

Wolfgang Schmidt-Köngernheim stellt zunächst fest, dass in der Kürze der Zeit bestenfalls ein Blitzlicht auf - kaum ein wirklicher Einblick in - seinen Unterricht gegeben werden kann. Dann entfaltet er aber in kurzer Zeit durch das Arbeiten mit einer Gruppe Versuchskaninchen aus den Reihen der Interessierten ein sehr anschauliches Panorama seiner Methode. Sein Unterricht mit viel nonverbaler Kommunikation, mit Vor- und

Nachmachen, Singen, Klatschen, Bewegen, bevor es dann ans Klavier geht, macht Spass. Wie sich später herausstellt, ist alles auch sehr durchdacht und wird vom Dozenten in wenige Stichworte komprimiert. Er betont, dass es sich bei seinem Unterricht nicht um Klavierunterricht handelt, sondern um Musikunterricht mit dem Klavier. Die Reihenfolge des Vorgehens ist denn auch nach seiner Meinung entscheidend: VHI, d.h.: Vorstellung - Hand - Instrument. Erst hören, singen, klatschen, dann Bewegungsabläufe ohne Instrument, dann erst ans Instrument gehen. Ein zweites Buchstabenkürzel lautet: VNI, d.h.: Vorstellen - Notieren - Improvisieren. Mit kleinen eintaktigen Bausteinen (z.B.: mi-re-do, do-re-mi, re-mi-do), die in den von ihm eingesetzten Melodien vorkommen, wird von Anfang an das Notieren und einfache Improvisieren (z.B. durch Bestimmen der Reihenfolge der Bausteine) geübt. In der Gruppe lassen sich hier durch ein Kind, das "befiehlt" und die anderen, die "folgen", motivierende Spiele machen, die im Einzelunterricht nicht funktionieren würden. Hauptziel bei allem sei immer die Musikalisierung der Kinder, erst in zweiter Linie Fingerfertigkeit auf dem Instrument.

### **Streicherarbeit mit jungen Kindern**

Anna Katharina Trauffer singt viel mit den jungen Kindern im Cello-Unterricht. Dabei verwendet sie die althergebrachten Volkslieder,

die sie den Kindern oft erst beibringen muss, denn leider wird immer weniger Zuhause mit den Kindern gesungen. Diese Lieder begleiten die Kinder z.B. mit Bordunklängen. Daneben setzt sie auf den Einsatz von Bildergeschichten, um zum einen die Klangfantasie der Kinder anzuregen (z.B. Tierstimmen, Eisenbahn etc. nachahmen), zum anderen aber auch, um die vielen technischen Schwierigkeiten des Streichinstruments mit zu den Geschichten passenden Spielen (=Übungen) meistern zu lernen. So fährt z.B. der Bogen wie ein Auto in den Tunnel, um dem "Wischen" einen geraden Strich entgegenzusetzen. Die kurzen Geschichten, die ihr als Leitfaden dienen, hat Anna Katharina Trauffer noch während der Ausbildung als Diplomarbeit selbst ausgedacht und auch illustriert. Während dem Workshop entfachte sich eine engagierte Debatte über den Einsatz der Berner Rhythmusprache (Schritt, Laufe, Stah etc.). Während Anna Katharina Trauffer sie im Unterricht verwendet, auch weil die Kinder sie spätestens in der Schule kennenlernen werden (sie steht im Lehrplan), wird sie von einigen als unmusikalisch, ja unselig bezeichnet.

Spannend wäre es, von euch einmal zu erfahren, welche Hilfsmittel ihr zur Rhythmusvermittlung einsetzt. Schreibt uns doch einmal, wir werden gerne einige Standpunkte in einem der nächsten Bulletins wiedergeben!

Wulf Grossmann

---

### **Der Vorstand des VLBM 2009**

e-mail: [vlbm-aaemb@bluemail.ch](mailto:vlbm-aaemb@bluemail.ch)

neue e-mail: [vorstand@vlbm-aaemb.ch](mailto:vorstand@vlbm-aaemb.ch)

website: [www.vlbm-aaemb.ch](http://www.vlbm-aaemb.ch)

---

**Andrea Ferretti**, 031 331 92 72

Centralweg 16, 3013 Bern

- Kontakt zum Vorstand VBMS
- Sekretariat
- Versand an die Delegierten
- Versand der Sitzungseinladungen an den Vorstand
- Mutationen (Adressänderungen usw.)
- Stelle für Themensammlung
- Koordination

**Barbara Roggen**, 031 721 36 87

Alpenweg 12, 3110 Münsingen

- Kontakt Hochschule der Künste Bern (HKB)
- Kassierin
- Mitglied der pädagogischen Kommission des VBMS
- Mitglied der paritätischen Schiedsstelle des VBMS

**Wulf Grossman**, 062 929 27 01

Ob. Schmittenweg 22, 4914 Roggwil

- Mitglied der Pädagogischen Kommission des VBMS
- Website

**Mathias Stocker**, 033 773 66 80

Kumm, 3766 Boltigen

- Kontakt vpod
- Bulletin

**Helene von Allmen**, 032 665 28 71

Waldstr. 1, 3427 Utzenstorf

- Kontakt vpod

### **Impressum**

Redaktion und Layout dieses Bulletins:

Druck:

Redaktionsschluss fürs nächste Bulletin:

Mathias Stocker

Lüthi Druck AG, 3360 Herzogenbuchsee

30. Juni 2009